



Der arme Sonwed.

Verfaßt von August Bety.

Melodie: Olig und Minga.

Eigentum des M. Hofbrot Neubau Hauptgasse N. 241.

Wer nur die Geschichte kannte,
Was geschah im Ungarlande,
Wo man selbst der Freundschaft Bande
Wuthentbrand zerriß;
Wo die Ungarn viel gelitten,
Als sie unter Kossuth stritten
Wo man, um das Volk zu miethen,
Alles frei verhiess.

Der wird auch das Unglück kennen,
Ach! Wie viele Wunden brennen,
Vielen sind erschlaßt die Sehnen,
Die den Kampf gewagt.

Und der Ungar stolz, doch bieder,
Wartet nicht, bis man ihm wieder
Fordert, das scheint ihm zu nieder,
Wenn zum Kampf man jagt.

Als das Land ward überwunden,
Und nun an die Ruh' gebunden
Hatten sie gar sehr empfunden
Was die Täuschung macht!
Bettelnd, mit zerschossnen Leibern
Kehreten sie zu ihren Weibern,
Die sie von dem mußten säubern,
Was sie heimgebracht.

In der Hauptstadt an der Brücke
Stand ein Mann mit trübem Blicke,
Dem sein hartes Mißgeschick
Betteln nun gebot;
Einen Mantel umgehungen,
Trotz der Jugend bleiche Wangen;
Doch, man sah an ihm kein Bangen
In der bittern Noth.

Langs der Brücke kam so eben
Einer, dem der Saft der Reben
Einen Ausdruck hat gegeben,
Der den Wohlstand zeigt;
Erfurchtvoll, doch fest im Schritte
Tritt der Bettler mit der Bitte
Zu dem Reichen hin nach Sitte,
Der bis jetzt noch schweigt.

Endlich sagt er: (halb vermess'n)
Ihr seid Sonwed wohl gewesen
's ist in euren Blic zu lesen,
Ihr scheint dreist zu sein!
Bettelnd müßt Ihr euch bequemen
Eure Kappe abzunehmen,
Deren ich mich würde schämen;
Doch, Euch scheint 's zu freu'n?

Nicht vor Gott zieh' ich die Kappe
Selbst nicht, wenn ich geh' zu Grabe,
Weil ich keinen Arm mehr habe
Um sie abzuzieh'n.
Dieß schien wohl den Mann zu heilen,
Denn der Sonwed mußte eilen,
Mit ihm auch sein Glück zu theilen,
Das ihm Gott verlieh'n!

Sammlung L. A. Frankl

Sammlung L. A. Frankl

J. N. 74623

Ra 1701
G0030